

# Druckfehler

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vom Alko - hol dich der Teufel!

In Lausanne gab's kongrässliches zu hören.  
In Form von Weinen nämlich und Likören  
Ist uns ein Feind erstanden — sapperment! —  
Den jeder nur mit stillem Schauder nennt.  
Du kennst ihn, lieber Schweizer, wohl:  
Es ist der Sorgenknicker Alkohol!

Drei Bundesräte, Schulthess an der Spitze,  
Erhoben sich von ihrem Rednersitze  
Und gaben deutlich allen zu verstehn,  
Dass man auch schnapslos kann durchs Leben  
Jedoch zu Braten und zu Blumenkohl [gehn.  
Schmeckt eben doch ein Tröpflein Alkohol!

Gerad' im Waadtland, da gedeihen Reben,  
Die uns diverse feine Weine geben.  
Und eben doch, von Meilen meilenfern,  
Entwickeln einen perlschaumzarten Stern!  
Du kennst die Sorte, lieber Schweizer, wohl —  
Den Leib- und Seelenstärker Alkohol!

Bisher liess man's beim weissen Kreuz bewenden;  
Nun aber möchte man mit flinken Händen  
Das blaue Kreuz uns heften in den Schild —  
Symbol der Freiheit — Limonade mild.  
Die Abstinenz — sie fliegt von Pol zu Pol  
Und sucht ihr Opfer sich — den Alkohol!

Je nun, man lässt die guten Leute reden  
Und denkt: es schickt sich eines nicht für jeden.  
Was Eule dem, ist jenem Nachtigall —  
Die Schweiz legt trocken man auf keinen Fall!  
Und gäb's einst keine Reben mehr — oho!  
Getrunken würde trotzdem — so wie so!

Samurhabl

## Straßenbahnnumerierung

Der Straßenbähnler größter Schmerz  
Und allergrößter Kummer  
Ist heut' zur Stunde her wie hin  
Die Nummer, ja die Nummer.

Gebrandmarkt und gezeichnet sind  
Sie wieder, 's ist zum Slennen,  
Was Widrigeres hätte man  
Nicht ihnen antun können.

Wie konnte einst man „unbekannt“  
Das Publikum kuranzgen  
Und ihm den schönsten „Schlötterling“  
In seine Ohren pflanzen;

Wie sicher war man „nummernlos“,  
Wie ließ sich da zerklauen  
Der Sahrgast und was konnte man  
Nicht alles sich erlauben!

Ade, ade, du schöne Zeit —  
So geht's auf dieser Erden,  
Nun muß der Trambahnkondukteur  
Auch wieder höflich werden.

Denn wird er's nicht, so merkt man sich  
Die Nummer bloß, die böse,  
Und zeigt sie der Verwaltung an,  
Daß den Konflikt sie löse.

Es schimpft der Straßenbahnverband,  
Man woll' ihn kujonieren —  
Wir aber, simple Bürgersleut,  
Woll'n dankbar jubilieren

Und preisen laut und immerdar  
Die neuerstand'ne Nummer,  
Trotz Konduktören-Sorgeschrei  
Und Wagenführer-Kummer.

2bisjeff

## Zeitgenössisches

Der berühmte „Dolchstoß von hinten“  
hat sich nun an Erzberger „ausgewirkt“.

\* \* \*

„Der Knabe Karl fängt an, uns un-  
entbehrlich zu werden,“ sagte sich der  
Bundesrat und verlängerte die Aufent-  
haltsbewilligung des Habsburgers bis  
zum jüngsten Tag.

## Druckfehler

Erst die entdeckte Steuerhinterziehung des  
Weingroßhändlers B. läßt einen Begriff zu, wie-  
viel der Mann in seinem Berufe verdünnt hat. 211.

## Wahre Geschichte

Der kleine Sritz kann schon tüchtig  
buchstabieren. Bei jeder Gelegenheit  
zeigt er mit Stolz seine Kenntnisse. Wir  
fahren in der Eisenbahn und unser  
A B C-Schütze liest alle Namen der  
Stationen und ruft sie laut aus. Gerade  
hält wieder der Zug; obwohl uns dieser  
Bahnhof ein wenig sehr klein erscheint,  
ruft Sritz triumphierend aus: „Station  
Abtritt, alles aussteigen!“ 211.

## Zitus von Asburgo

I.

„Eigentlich sollte Kaiser Karl von Oester-  
reich zum 1. August die Schwelz räumen:  
Über wohin?“

Chronos liebt es, wie es heißt,  
Die Weltuhr weiterzuschleichen:  
Bald ist ein August gereift,  
Ein — August ist geblieben...

II.

„Durch einen Bankbruch in Zürich hat  
Egkari — 30 Millionen Kronen verloren.“

Die ihm um sein Haupt geboren,  
Seine Kronen sind verloren,  
Nun noch viel Millionen Kronen  
Schwanden hin durch Zürichs Drohen!  
Trotzdem bleibt Carletto schon  
Unser liebster — Kronensohn! 211.

## Mißverständnis

Besucher (zum Dienstmädchen): Kom-  
me ich dem Herrn Ständerat unge-  
legen?

Mädchen: O nei, er hätt Sie grad  
vom Sensescher us gseh und gseit: De  
fehlt m'r grad' na! 211.

## Oberschlesien vor dem Völkerbund

Paris, 24. August. Infolge der Ablehnung  
des spanischen Botschafters Quinones de Leon  
wird Baron Ishil selbst vor dem Rat in der  
oberschlesischen Angelegenheit Bericht erstatten.

Savas.

Und als Quinones zugesagt,  
Sür Brankreich zu werben spanisch,  
Hatt' er sich doch zu weit gewagt,  
Und nun spricht man — japanisch! 211.

## Schlagfertig

Schuldner: Seien Sie doch nicht so  
unerbittlich, Herr Müller! Sie müssen  
mit mir noch etwas Nachsehen haben!  
Gläubiger: Ich fürchte, das hab' ich  
ohnedies! 211.

## Weltenlauf

Die Welt ist rund und dreht sich stets  
Nach einer Seite 'rum,  
Und wer sich „contra mundum“ dreht,  
Der glit als hageldumm.

Swar hie und da kommt ein Genie,  
Das dreht sich grad konträr,  
Das wird — wird's früher nicht gehängt! —  
Dann Multimillionär.

Mitunter in der Politik  
Glückt auch ein großer „Dreh“,  
Dann schwenkt die ganze Welt herum  
Und brüllt begeistert: „Bäh!“

Der Weltkrieg wird zum Völkerbund,  
Es naht die gold'ne Zeit:  
Sugrunde gehn die Völker all,  
Die man vom Joch befreit.

Die Welt ist rund und dreht sich dann  
Verkehrt um sich herum:  
Und wer sich „contra mundum“ dreht,  
Der glit als — hageldumm. 211.

## Zutreffend

Auf der Treppe begegnen sich der  
Arzt, der gerade von einem Kranken  
kommt, und der Notar, welcher daselbst  
das Testament in Empfang nehmen will.  
Beide Herren kennen sich nicht. In-  
stinktiv oder ahnungsvoll sagt der Notar  
zu dem Doktor: „Bitte, nach Ihnen!“ 211.

## Ehrendoktor Ludendorff

Den Ehrendoktor der Medizin  
hat Ludendorff bekommen,  
Vermutlich, weil er so vielem Volk  
Die Leiden hat abgenommen.  
Millionen Soldaten ins Jenseits spediert  
hat er als Kecke der Kecken.  
Kein Wunder, daß einer Doktor wird,  
Läßt die Menschen er zahllos verrecken! 211.

## Gedankensplitter

„Na, der Tag fängt ja gut an!“ sagte der  
Schwerverbrecher, als er des Morgens zum Schaf-  
fott geführt wurde.

„Nur Mut, es wird schon schlief gehen!“ sagte  
das Buhn zum Malkäfer und fraß ihn auf.

Merzte werden nur krank, um dem Publikum  
mit gutem Beispiel voranzugehen.

„Ein Unglück kommt nie allein!“ sagt der  
Mann am Todestage seiner Frau, als er seine  
schöne Meerchaumsplize entzwei schlug. 211.